

# Folk & Last

Hintergründe von S. Radic

**Folk** (engl.: folk von Folklore; die Volkskultur, in diesem Fall Musik betreffend) ist ein Genre der populären Musik. Seine Anhänger begreifen es in der Regel als eine zeitgenössische Variante der Volksmusik. Der Begriff hat sich seit den 1970er Jahren auch für die moderne Folklore-Bewegung in Deutschland etabliert. Als Bestandteil der modernen Populärkultur grenzt sich Folk von volkstümlicher Musik bzw. Weltmusik ab.

**1. Auf der Lüneburger Heide**, nach einem Gedicht aus dem Band *Der kleine Rosengarten* von Hermann Löns, wurde das Lied von Ludwig Rahlfs vertont. Es wird auf Volksfesten – besonders in Norddeutschland – häufig gespielt und ist auch im Repertoire der Gesangsvereine häufig anzutreffen. Bekanntheit über die Lüneburger Heide hinaus erlangte es durch die Filme *Grün ist die Heide* von 1951 mit Kurt Reimann, Hans Richter und Ludwig Schmitz als Sänger und Schauspieler<sup>[3]</sup>, sowie den gleichnamigen Film von 1972, in dem Roy Black das Heidelied singt.

**2. Einmal am Rhein** - Kölner Karneval Klassiker! Willi Ostermann (1876-1936) war ein Komponist und Texter von Heimat- und Karnevalsliedern hauptsächlich in Kölscher Mundart, die er auch selbst als Krätzchensänger vorgetragen hat. Zu seinen bekanntesten Stücken gehört *Heimweh nach Köln (Ich möch zo Foß noh Kölle jon)*.

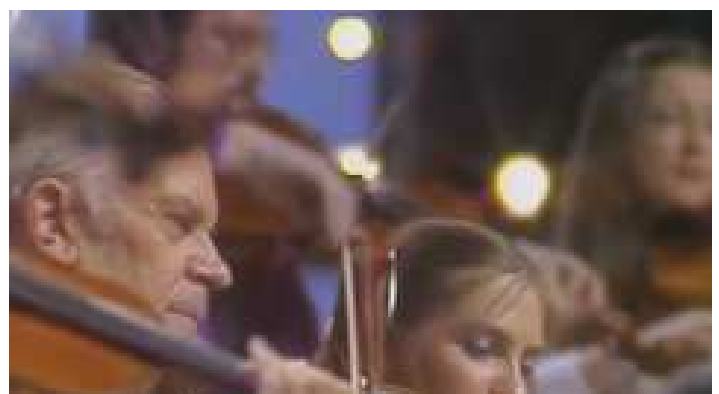
**3. Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren** ist ein deutscher Spielfilm aus dem Jahr 1952 in Schwarzweiß von Ernst Neubach. Die Hauptrollen sind mit Paul Hörbiger, Eva Probst und Adrian Hoven besetzt. Als Sänger hört man in dem Streifen die drei oben genannten Hauptdarsteller und das Sunshine-Quartett mit den Liedern: *Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren - In einer kleinen Konditorei- Am Rüdeshheimer Schloss steht eine Linde*. Alle wurden von Fred Raymond komponiert. Sie sind allerdings nicht im Original zu hören, sondern in einer musikalischen Bearbeitung von Alfred Strasser. Getextet wurden sie von Ernst Neubach und Fritz Löhner-Beda.



**4. In München steht ein Hofbräuhaus** ist der Titel des 1935 entstandenen *Hofbräuhaus-Liedes*, das heute weltweit zu den beliebtesten Stimmungsliedern zählt. Das *Hofbräuhaus-Lied* wurde von Wilhelm „Wiga“ Gabriel (1897–1964) aus Berlin komponiert. Die Legende berichtet, dass Gabriel die Melodie zum Text seines Freundes Klaus Siegfried Richter aus Hindelang im Berliner *Café am Zoo* eingefallen sein soll. Da der Komponist gerade kein Papier zur Hand gehabt habe, soll er die Noten kurzerhand auf dem Titelblatt der Berliner Illustrierten notiert haben. Der Beginn der Melodie weist allerdings Ähnlichkeiten mit der Münchener Stadthymne *Solang der alte Peter* auf. Gabriel soll bei der Komposition auf dieses Volkslied zurückgegriffen haben.

**5. Glühwürmchen** komponierte Paul Lincke (1866-1946) für seine Operette „Lysistrata“ 1902, ein deutscher Komponist und Theaterkapellmeister. Er gilt als „Vater“ der Berliner Operette, und seine Bedeutung für Berlin ist mit der von Johann Strauß für Wien und Jacques Offenbach für Paris zu vergleichen.

**6. Berliner Luft** oder **Das ist die Berliner Luft** ist ein im Marschrhythmus geschriebenes Operetten-Lied, das Paul Lincke 1904 zu einem Text von Heinrich Bolten-Baeckers schrieb. Es war zunächst Bestandteil eines im Berliner Thalia-Theater 1904 uraufgeführten, rasch wieder von den Spielplänen verschwundenen, gleichnamigen Zweiakters, erklang jedoch bald als eigenständiges Musikstück häufig in den Konzertlokalen in und um Berlin.



(C) Jan. 2019

by S. Radic

MWP-Sonderausgabe

1. Auf der Lüneburger Heide 2. Einmal Am Rhein

3. Ich Hab' Mein Herz In Heidelberg Verloren 4. In München Steht Ein Hofbräuhaus

5. Glühwürmchen 6. Das Ist Die Berliner Luft

Bearb.: S. Radic

## Happy-Swing &amp; Beat, T=100

The musical score is arranged in a standard orchestral layout with the following parts from top to bottom:

- Brass:** Treble clef, 2/4 time signature. Main 1 features a rhythmic pattern of eighth notes and quarter notes. Main 2 features a similar pattern with some accents.
- Strings:** Bass clef, 2/4 time signature. Main 1 features a simple bass line with quarter notes. Main 2 features a similar bass line.
- Piano:** Bass clef, 2/4 time signature. Labeled 'Adv.' (Advanced). Main 1 features a complex rhythmic pattern with eighth and sixteenth notes. Main 2 features a similar pattern.
- Guitar:** Bass clef, 2/4 time signature. Main 1 features a rhythmic pattern with eighth notes. Main 2 features a similar pattern.
- Bass:** Bass clef, 2/4 time signature. Main 1 features a simple bass line with quarter notes. Main 2 features a similar bass line.
- Drums:** Treble clef, 2/4 time signature. Main 1 features HH (Hi-Hat), Tamb. (Tambourin), and BD (Bass Drum). Main 2 features HH, small crash, DBD (Disco Bass Drum), and DSD (Disco Snare Drum).

**Programmier-Anweisung**

Bei einem Medley mit 6 Titeln im "Happy James Last"-Sound müsste man eigentlich 6 verschiedene solche Styles programmieren - denn: sie sind alle sehr ähnlich und unterscheiden sich meist nur durch unterschiedliche Tempi. So ist diese Programmierung hier nichts anderes, als nur ein Versuch mit zwei Happy-Styles diesem Medley gerecht zu werden - wobei man "per Hand" die passenden Tempi regeln sollte. Der Happy-Swing betrifft allerdings nur den Titel "Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren", wo die Strings führen. Alle anderen Medley-Titel sind im Brass-Sound und eigentlich im Tempo 130 zu spielen! Die Struktur der obigen Styles ist nicht ganz identisch: Im Main 1 ist im Drumbereich eine offene HiHat auf Vor- und nur das Tambourin als Nach-Schlag zu setzen. Im Main 2 ist dann eine ganz harte Gangart durch die "DBD" (Disco-Bassdrum) auf allen Haupttakteinheiten zu setzen und die "DSD" (Disco-Snaredrum) auf den Nachschlag. Die Begleitgruppe Bass/Guitar/Piano/Strings ist dagegen identisch. Die Brass-Sektion ist rhythmisch in beiden Mains zwar gleich, jedoch tendieren sie im Happy-Swing mehr zu einem Satz-Riff und in der Happy-Beat-Version spielen sie relativ akzentuiert. Als ADVANCED fungiert diesmal der Piano-Sound. Die "praktische Anwendung" ist so zu sehen: zum "Einüben" der Notation sollte man diese Styles benutzen - zum Vortragen aber dann doch auf die MIDI-Playback-Sequenz umsteigen!